

Hase in Bronze, Architektur : Un palazzo pubblico

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft [5]: **Die besten '98 : Kopf des Jahres Website Architektur Lifestyle Ch-Song**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Un palazzo pubblico

Der andere dritte Preis erhält der Architekt Luca Ortelli aus Mendrisio. Sein Staatsarchiv des Kantons Tessin will wieder ein echtes öffentliches Gebäude sein.

Als der Wettbewerb für das Staatsarchiv in Bellinzona im Sommer 1989 entschieden wurde, herrschte eine grosse Aufregung unter den Architekten im Tessin. Ausgerechnet im Heimatland der Tendenz wurde ein Entwurf aus der Küche der Analogen ausserkoren. «Verrat an der Moderne!», schrien die Verlierer.

Vorstellung einer Stadt

Jetzt ist der Palazzo da und niemand regt sich mehr richtig auf. In einem Niemandsland am Rande der Stadt steht der graue Palast und fällt wenig auf. Sein Bezug zur Umgebung ist immer noch etwas willkürlich, aber die Anbindung an die Stadt fehlt auch noch. Ortelli baute nicht ein Gebäude, sondern seine Vorstellung einer Stadt. Es ist ein Entwurf geboren aus dem Geiste des europäischen Architekturerebes. Zwei Namen tauchen auf: Asplund und Grassi. Ortelli ist ein Klassizist. Erschöpft aus dem Vorrat der Formen und Raumfolgen des Klassizismus, seine Wurzeln reichen zurück bis in die Antike.

Land der Klassik

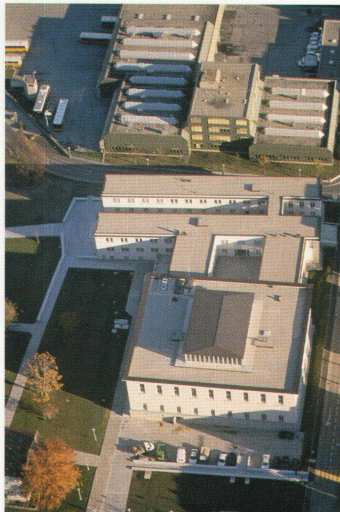
Der Besucher wird geführt, er beschreitet einen Weg. Eine interne Gasse, über die sich ein grosser Bogen, ein Triumphtor spannt, empfängt ihn. Er steigt sanft nach oben und wird in eine andere Welt geführt: Hier beginnt das Land der Klassik. Er wendet sich nach links und steht in einem offenen Innenhof, der rundum von Säulen eingefasst ist. Karg, grau und schweigsam, es könnte auch der Vorhof eines Hochgerichtes sein.

Im Hauptgebäude hält man den Atem an. Die grosse, helle Halle, der zentrale Schwerpunkt der Raumfolge, überrascht durch ihre Grösse und ihre Würde. Halt dich gerade!, flüstert es in uns. Die weissen Wände heben sich von den dunkelroten Hintergründen leuchtend ab und durch das Oberlicht spielt die Sonne. Über eine Staatstreppe gelangen wir zum grossen Lesesaal, ein nobler, hoher Raum mit kostbarer Ausstattung, man glaubt sich im Vorzimmer eines Fürstenschlosses. Durch die hohen

und über dem Sehhorizont liegenden Fenster blicken die Tessiner Berghänge hinein. Man schwebt wie in einem Schiff durch die Landschaft. Die übrigen Publikumsräume sind von derselben Vornehmheit. Das Staatsarchiv erinnert. Es macht aufmerksam, was wir alles verloren haben. Zum Beispiel die heitere Ruhe des Klassizismus.

Benedikt Loderer

Bilder: Luca Ortelli



Luftaufnahme: vorne der Hauptbau des Staatsarchivs mit grossem Oberlicht, darüber der offene Hof und die interne Gasse

Archivio cantonale e altri uffici statali

Adresse: viale Stefano Franscini 30 A, Bellinzona
 Bauherrschaft: Kanton Tessin
 Architekt: Luca Ortelli, Mendrisio/ Lausanne
 Mitarbeiter: Stefano Milan, Guiseppo Rossi, Emanuele Saurwein, Stefano Martinelli, Nicola Braghieri, Massimo Erba, Paola Giuliani
 Wettbewerb: 1988
 Bauführung: Nello Scapozza, Bellinzona
 Bauingenieur: Studio Ceresa, Rezzonico Gervasoni, Bellinzona
 Kunst am Bau: Maria Pia Borghini, Lugano; Daniele Garbarino, Manno; Ch. François Duplain, Yves Tauvel, Sion
 Besprechung in Hochparterre 8-9/89



Der grosse Lesesaal

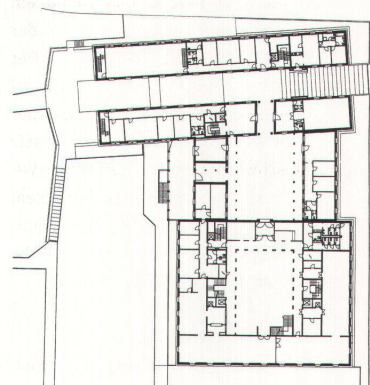
Der beste Bau 1996

1. Raffaele Cavadini: Gemeindehaus, Intragna
2. Morger & Degelo: Dreifachturnhalle, Basel
3. Romero & Schaeffle: Bürohaus, Zürich

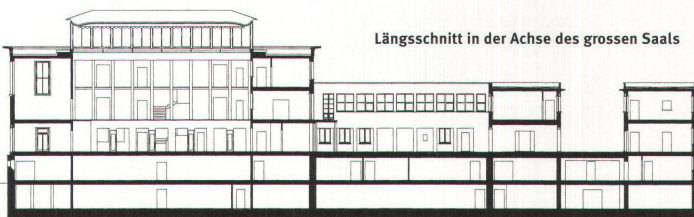
Der beste Bau 1997

1. Peter Zumthor: Felsentherme, Vals
2. Renzo Piano: Beyeler-Museum, Riehen
3. Miroslav Sik: Musikerwohnhaus, Zürich

Grundriss des Erdgeschosses



Blick in die grosse Halle



Längsschnitt in der Achse des grossen Saals